



Ausgabe 20

Florian 07



Schwerin, Dezember 2005

Jahrgang 10

Mitteilungsblatt der Freiwilligen Feuerwehr Schwerin - Schlossgarten

www.ff-schlossgarten.de

Alle Jahre wieder - kommt nicht nur der Weihnachtsmann ... sondern leider oft auch die Feuerwehr zu Hausbesuchen !



(w.g.) **Leider vergessen viele Menschen in dieser Jahreszeit, wie gefährlich offenes Feuer sein kann.**

Traditionell werden die dunklen Tage mit Kerzen erhellt, wir holen uns also das Licht in die Wohnung. Dies machten vor ca. 200 Jahren bereits die Bergleute im Erzgebirge und erfanden den Schwibb - bogen, den sie ins Fenster stellten. Nun haben diese heutzutage elektrische Kerzen, aber können Sie sich einen Adventskranz oder -gesteck mit elektr. Kerzen vorstellen? Sicher nicht. Gerade die Wärme und das Flackern der Wachskerzen bringen die erwartete Stimmung!

Und deshalb sollten wir beim Umgang mit diesen Kerzen äußerste Vorsicht walten lassen! Wenn Sie beachten, dass die Kerzen einen reichlichen Abstand zu brennbaren Materialien haben und das Gesteck auf einem nichtbrennbaren Untergrund steht, haben Sie schon viel erreicht. Auch sollten Kerzen einen entsprechenden Abstand zu Gardinen haben, denn einmal die Tür geöffnet - es entsteht Zug - und schon brennen nicht nur die Kerzen! Deshalb, lassen Sie die Ker-

zen nie ohne Aufsicht, auch nicht, wenn Sie z.B. mit Frau Puschelmuschel von nebenan im Treppenhaus ein Schwätzchen führen! Das neue Lebkuchenrezept kann man auch bei einer Tasse Kaffee im Wohnzimmer austauschen, dazu sollte aber die Nachbarin ihr Adventsgesteck ausmachen! Zünden Sie gemeinsam mit den Kindern den Adventskranz, besser gesagt dessen Kerzen an! Beim Anzünden der Wachsweihnachtsbaumkerzen beginnen Sie bitte stets von oben hinten nach unten vorn! Erläutern Sie Ihren Kindern, wie gefährlich Feuer sein kann!

So aber bitte nicht !



Wenn Sie an unsere Tipps denken, können Sie und wir unbeschwert das Fest des Jahres begehen. Danke!

**Wir wünschen allen Lesern
Frohe Weihnachten und einen
guten Start in ein neues Jahr!**

Aus dem Inhalt:

Seite 2:

- Aus dem Einsatzgeschehen
- 1.000 km „on tour“ nach Litauen

Seite 3:

- Übung mit der Bundeswehr
- Vorgestellt: Heiko Protopopow

Seite 4:

- Brände in Schwerin (1921-1925)

ten +++ Nachrichten +++ Nachri

Der neue Vize-Stadtwehrführer kommt aus unserer Wehr

und heißt Wolfgang Grimm. Am 26. September beriefen ihn die Stadtvertreter zum Ehrenbeamten. Bereits am 18. Juni wurde er zum stellv. Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes gewählt.

Herzlichen Glückwunsch !

Rauchmelder - Aktionstag

Am 24. September unterstützten Angehörige unserer Wehr eine „Rauchmelderoffensive“ im Baumarkt „Max Bahr“ Schwerin. Mit Erläuterungen und entsprechenden Vorführungen konnten unsere Kameraden viele Kunden von der Notwendigkeit des Kaufes eines Rauchmelders überzeugen. Und das ist gut so!

Musikzug unserer Wehr spielte auf der „Wies'n“ ...

... allerdings noch nicht in München, sondern auf dem Schweriner „Oktoberfest“ und trug mit seinem gelungenem Auftritt zum Erfolg dieses Spektakels bei. Was die Bayern können, schaffen wir schon lange! Nur, das Jodeln müssen sie noch mal üben!

Einsatzreport

(w.g.) Wenige Tage nach Redaktionsschluss für den vorherigen „Florian 07“, die Ausgabe 19 war gerade im Druck, gab es in Schwerin einen bedauerlichen Großbrand.

Es war Pfingstwochenende, da brannten in der Nacht vom 14. zum 15. Mai in Schwerin - Friedrichsthal zwei sogenannte „Schwedenhäuser“. Das Dritte dieser holzverkleideten Häuser konnte gehalten werden. Neben der Berufsfeuerwehr, der FF Warnitz und der FF Mitte waren auch Angehörige unserer Wehr dabei von 0.52 Uhr bis gegen 6.00 Uhr im Einsatz. Auch wenn zum Glück keine Menschen dabei zu Schaden kamen, der Sachschaden betrug nach Presseangaben mehrere 100.000 Euro. Die Ursache war nach Polizeiangaben mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Kurzschluss durch Marderverbiss am Elektrokabel des PKW im Carport!

Bereits 2 Tage später wurde unsere Wehr gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr um 19.37 Uhr zu einem gemeldeten Wohnungsbrand in die Cottbuser Str. gerufen. Allerdings stellte es sich vor Ort heraus, dass es sich hierbei vermutlich um eine böswillige Alarmierung handelte, denn es konnte kein Brand und auch kein Anrufer festgestellt werden! Insgesamt wurde die Feuerwehr im Monat Mai im Bereich Neu - Zippendorf vier mal böswillig alarmiert!



Friedrichsthal am Morgen danach

Ich möchte an dieser Stelle zum wiederholten Male darauf hinweisen, dass derartige Sachverhalte strafbare Handlungen darstellen, die mit Freiheitsstrafe geahndet werden!

Für den 21. Mai hatten sich die Angehörigen unserer Wehr einen „Frühjahrsputz“ am Gerätehaus vorgenommen. Doch nach kurzer Zeit war es damit vorbei: Der Pieper alarmierte uns zu einer ca. 10 km langen Dieselspur auf der Umgehungsstraße. Während dieses Einsatzes mussten wir erneut feststellen, dass viele Autofahrer nicht begreifen, dass wir für ihre Sicherheit sorgen! Ein großer Teil fuhr zu schnell an den Kameraden vorbei, die mit Ölbindemittel und Besen die Straße wieder reinigte und gefährdete diese. Ich denke, etwas mehr Rücksichtnahme auf uns können wir wohl erwarten!

Mittwoch, 22. Juni. Auf dem Dienstplan stand eine Einsatzübung. Die Angehörigen der Wehr waren gerade mit unseren Fahrzeugen auf dem Weg, da erteilte uns eine Alarmierung wegen einer Rauchentwicklung im Hochhaus Hamburger Allee 7. Wir trafen mit 2 Fahrzeugen zeitgleich mit der Berufsfeuerwehr am Einsatzort ein. Die Lageerkundung ergab, dass die Ursache dazu „Fleisch im Topf“ war! Wenige Minuten später kam der nächste Einsatz: Verkehrsunfall auf der Crivitzer Chaussee. Dort mussten wir auslaufende Flüssigkeiten mit Bindemittel und Besen beseitigen. Dass die geplante Übung zum 2-fachen Ernstfall wurde wusste vorher keiner!

Fast schon Tradition: Auch an unserem diesjährigen „Tag der offenen Tür“ am 10. September wurde unsere Wehr am Nachmittag gleich zu 2 Einsätzen gerufen. Zum Einen brannte ein Recyclinghof in Görries. Dorthin rückte ein Löschfahrzeug und das Tanklöschfahrzeug aus. Kurz darauf mussten die im Gerätehaus verbliebenen Kameraden mit unserem 2. Löschfahrzeug zur AOK am Grünen Tal ausrücken. Hier hatte die Brandmeldeanlage Alarm ausgelöst, was sich dann aber vor Ort als Fehlalarm herausstellte. Auch am 8. und 9. Oktober wurden wir abends zu Bränden in der Gartenstadt alarmiert. Es handelte sich dabei aber um falsche Wahrnehmungen.

Fast 1.000 km mit der Feuerwehr „on Tour“ nach Vilnius haben sich gelohnt ! Zu Besuch bei Feuerwehrfreunden in Litauen

(b.s.) Schon seit einigen Jahren bestehen enge Kontakte zwischen dem Schweriner Stadtfeuerwehrverband und der Republik Litauen. Besonders die Hauptstadt Vilnius zeigt großes Interesse auf dem Gebiet Freiwillige Feuerwehr und dem Aufbau deren Jugendfeuerwehren. Wir in Mecklenburg-Vorpommern sind den Kameraden in Litauen schon einige Jahre voraus und können unser Wissen weitergeben. Fast schon zur Tradition geworden sind gegenseitige Besuche, um Erfahrungen auszutauschen. So erhielt Schwerin auch in diesem Jahr eine Einladung zu einem Treffen zum Thema Jugendfeuerwehr und ich durfte gemeinsam mit anderen aus Schweriner Wehren mitfahren. Während der 24-stündigen Autofahrt gingen mir viele Gedanken durch den Kopf: Eine fremde Stadt sehen; Erfahrungen mit Kameraden anderer Länder austauschen und überhaupt - vielleicht auch neue Ideen für unsere Jugendfeuerwehrarbeit mit

nach Hause nehmen? Etwas k.o. trafen wir in Vilnius ein.

Drei anstrengende Tage lagen vor uns, aber letztendlich wollten wir dort ja keinen Urlaub machen! An diesem internationalen Seminar nahmen Teilnehmer aus Litauen, Polen, Deutschland Finnland und anderen baltischen Staaten teil. Eingeteilt in Arbeitsgruppen haben wir unsere Gedanken und Ideen ausgetauscht. Allerdings gab es dabei kleinere Probleme - die verschiedenen Sprachen! Trotz Dolmetscherin musste ich meine Englischkenntnisse von vor 30 Jahren „zurückbeamen“, hinzu kamen Hände und Füße Den anderen ging es auch nicht besser, aber verstanden haben wir uns doch irgendwie!



Farbenvielfalt der verschiedenen Uniformen

Es waren drei tolle Tage, aber meinen Wunsch, Vilnius kennen zu lernen, konnte ich vergessen! Aber: Wenigstens auf dem Fernsehturm, einem der höchsten Europas, waren wir dann doch noch. Zum Abschluss erhielten wir ein Zertifikat und tauschten Gastgeschenke aus. Ich glaube, dass es allen genau so gut gefallen hat wie mir!

Beim Bund ging es rund! Freiwillige Feuerwehr bildete Soldaten aus

(n.h.) Dass die Feuerwehr nicht nur in Kindergärten oder Schulen unterwegs ist zeigt dieser Bericht. Vor geraumer Zeit kam eine Anfrage von der Bundeswehr aus der „Blücher-Kaserne“ Stern Buchholz. Ein Kamerad aus unserer Wehr ist dort selbst Ausbilder und auch zuständig für die Grundausbildung. Er fragte an, ob nicht einige Kameraden bereit wären, den Rekruten den richtigen Umgang mit Feuerlöschern oder das richtige Retten einer verletzten Person zu erklären. Insgesamt war unsere Wehr mit 9 Kameraden 4 Tage lang zu Gast bei der Bundeswehr. Die Rekruten wurden an 6 verschiedenen Stationen ausgebildet. Zuerst wurde gezeigt wie man eine brennende Person richtig löscht bzw. die Flammen erstickt werden. Weiter ging es zu einem PKW-Brand. Dort wurde der richtige Einsatz und Umgang von Pulverlöschern und was man dabei zu beachten hat gezeigt. Besonders wurde auf die verschiedenen Brandklassen eingegangen. Danach konnten die Soldaten ein Auto zum Cabrio verwandeln, genauer gesagt, es ging um die Technische Hilfeleistung. Gezeigt wurde, wie man eine Person aus einem verunfallten Fahrzeug befreit. Jeder Soldat konnte einmal Schere und Spreizer bedienen. Gefordert wurden die „Bundis“, als es darum ging, unter der ABC-Schutzmaske Personen aus verqualmten Räumen zu retten. Simuliert wurde ein Gebäudebrand, bei dem ein Kamerad die



Der Befehl lautete: „Wasser Marsch“!

verletzte Person spielte. Im Einzelnen ging es um das richtige absuchen und vorgehen in den Räumen. Nachdem die Person gerettet wurde, nahmen mehrere Soldaten die Erstversorgung vor. Doch das war noch nicht alles: Bei der Station „Trümmerfeld“ handelte es sich darum, Personen aus eingestürzten oder verschütteten Gebäuden zu retten. Anschließend wurde noch einmal die Erstversorgung abgefragt. (Doppelt hält besser!) Als sechste und letzte Station wurde ein Flächenbrand simuliert. Hierbei kam es noch einmal darauf an,

wie man richtig mit dem Feuerlöscher umgeht und was man alles zu beachten hat, z.B. Windrichtung und Abstand halten. Nachdem alle Autos endlich richtig schrottreif waren, zeigte die Bundeswehr den Feuerwehrkameraden wie ein Bergepanzer spielend leicht diese Autos platt macht. Für diese Action, für das Mittagessen und auch dass die Feuerwehr selbst noch mal üben konnte, bedankt sie sich bei der Bundeswehr recht herzlich. Wir hoffen, dass wir bei nächster Gelegenheit wieder zusammen arbeiten können.

Vorgestellt: Mitglieder unserer Wehr

Heiko Protopopow, Hauptlöschmeister

Alter: 27 Jahre, Funktion in der Wehr: Gruppenführer

Geboren und aufgewachsen ist er in Schwerin. Sein Vater war einige Jahre bei der Berufsfeuerwehr Rostock bevor dieser dann nach Schwerin zur Polizei wechselte. Daher hatte sich Heiko schon frühzeitig für die Feuerwehr interessiert. Den richtigen Einstieg hat er aber erst mit 15 Jahren gefunden. Sein Bruder brachte damals einen Flyer aus der Schule mit, in welchem die Freiwillige Feuerwehr Schwerin - Schlossgarten über die Gründung einer Jugendfeuerwehr informierte. Dieses Angebot kam ihm sehr gelegen, denn ein neues Hobby war nach Segeln, Judo und Schützenverein



sowieso längst fällig! Am 03.05.1993 war es dann soweit, Heiko schnappte sich seinen Bruder und noch einen Klassenkameraden und trat der Jugendfeuerwehr bei. Als einer der ältesten wurde er bei der ersten Wahl zum Jugendwart der Gruppe I gewählt. In dieser Funktion konnte er sich bis zum 18. Lebensjahr

beweisen. Danach kam er in die aktive Abteilung und wurde kurz darauf zum Jugendwart berufen. Nach der Lehre als Kfz-Mechaniker ging es zur Bundeswehr und so musste er die Arbeit als Jugendwart für 10 Monate ruhen lassen. Nach dem Wehrdienst wurde Heiko Autoverkäufer und die Arbeitszeiten ließen sich nicht mehr mit der Jugendarbeit vereinbaren, er musste den Jugendwart bei der FF Schlossgarten aufgeben. Aber er bekam das Angebot, den Posten des Stadtjugendwartes zu übernehmen, was er dann auch tat. Es kam, wie es kommen musste, ein Berufswechsel zu einem Arbeitgeber nach Rostock zwang ihn, nach 18 Monaten auch diese Funktion wieder abzugeben. Heute kommt Heiko hauptsächlich seinen Aufgaben als Hauptmaschinist und Kreisausbilder nach.

Brandschutzgeschichte, Teil 13

Brände in Schwerin (1921 bis 1925)

(Quelle: Stadtarchiv Schwerin)

(w.g.) Erstaunlicherweise aber sicherlich auch erfreulicherweise wurde über Brände in Schwerin in den Jahren 1921 bis 1926 wenig berichtet.

Aber dennoch kam es 1921 zu einigen kleinen Bränden in Schwerin, so zu einem Schornsteinbrand am Divisionsgebäude in der Alexandrinenstr. (heute: Innenministerium in der noch Karl-Marx-Str.) und am 23. Oktober fegte ein besonders kräftiger Sturm über Schwerin hinweg, der auch erheblichen Sachschaden anrichtete. In der Nacht vom 2. zum 3. Dez. 1921 brannte die „Militär-Bade-Anstalt“ am Ziegelsee vollständig ab. Diese hätte aber wegen des Hafenaufbaues jedoch sowieso abgerissen werden müssen! Am 26. Jan. 1922 kam es in der Ferd.-Schulz-Str. 1 zu einer Herdexplosion mit anschließendem Brand.

In der Klosterstraße 11 brannte am 20. Sept. der Dachstuhl und kurz darauf, am 4. 10. gab es ein Feuer in der Maschinenfabrik Klingbiel, auch in der Eisenbahntelegraphenwerkstatt brannte es. Diese wurde durch das Feuer total zerstört.

Der Januar 1924 hatte es aber dann in sich; am 4. 1. brannte es beim Schlachtermeister Dörwald in der Gartenstr. 22, am 8. 1. ein Schornsteinbrand in der Salzstr. 5 und am 10. 1. gab es ein Feuer beim Tischlermeister Liesberg auf dem Großen Moor. Weitere Brände wurden gemeldet, so in der Nacht vom 7./8. 4. beim Zimmerermeister Niemann in der Rostocker Str. (heute: Goethestr.) und in der Nacht vom 19./20. 8. am Haus Weinbergstr. 9-11. Auch das Jahr 1925 verschonte Schwerin nicht vor dem „Roten Hahn“. Bereits im Januar, in der Nacht vom 5./6. brannte es in der Schuhfabrik im Marstall und am 6. 02. beim Bäcker Wiese in der Königstr. 10 (heute: Puschkinstr.), dieser feierte übrigens im Folgejahr das 50-jährige Geschäftsjubiläum! Kurz darauf, am 15. 2. brannte es in der Orleansstr. 8 (heute: H.-Mann-Str.). Weitere Brände gab es am 23. 7. im Gr. Moor 8, am 11. 8. brannte der Fußboden in der Eisenbahnstr. 22, am 1. 11. ein Zimmer in der Seestr. 7 und am 18. 11. brannte eine Bodenkammer im „Niederländischen Hof“.



Hier ein Löschfahrzeug aus dem Jahre 1920/22 (aufgenommen auf der „Inter-schutz“ 2005 in Hannover).

Es handelt sich um einen Benz mit einem Aufbau der Fa. Koebe, Luckenwalde. Der 4-Zyl.-Benzinmotor hat 4.400 ccm, leistet 30 PS und treibt Fahrzeug und Pumpe an. Die Kreiselpumpe fördert 1.000 l auf eine Höhe von 80 m!

Die Freiwillige Feuerwehr Fallingb. kaufte 1922 dieses Fahrzeug für 12.000 Reichsmark, es war bis 1966 im Einsatz und galt seit 1957 als ältestes im Dienst befindliches Kommunalfahrzeug der BRD!

Heute ist es im Besitz des Deutschen Feuerwehrmuseums Fulda.

Die Berichte des Jahres 1925 schließen mit einem Fußbodenbrand im Standortlazarett am 2. Dezember.

Insgesamt wird eingeschätzt, dass keine Menschenleben bei diesen Bränden zu Schaden kamen und die Feuerwehr stets schnell vor Ort war. Bei der Recherche fiel allerdings auf, dass es auch in diesen Jahren leider schon sehr oft „falsche Alarmer“ gab!

Angemerkt seien vom Autor an dieser Stelle einige geschichtliche Hintergründe. Die Berichtsjahre kennen viele noch als „Inflationsjahre“, Wer im Juni 1923 einkaufen ging, musste sich mit jeder Menge Papiergeld eindecken. Ein halbes Pfund Butter kostete 7000 Mark, ein Pfund Bohnenkaffee 31.000. Täglich änderten sich die Preise - bis in astronomische Höhen im September des Jahres. Aus Tausendern wurden Millionen, Milliarden, Billionen. Ein Vierpfundbrot kostet plötzlich 420 Milliarden Mark. Für einen Liter Milch bezahlte man im Oktober 5,4 Millionen Mark, im November bereits 360 Millionen.

Höhepunkt war der 20. 11. 1923. An diesem Tag wurde eine Goldmark mit 1 Billion (das ist eine eins mit 12 Nullen!) Papiermark gehandelt! Vielfach wurden die Löhne tageweise ausgezahlt. Zitat dazu: „... hart traf es die Renter und die braven Menschen, die ihr sauer verdientes Geld verloren. Sie wurden zu Almosenempfängern.“

Auch gab es schon damals zu viele Beamte und diese wurden abgebaut. So schilderte man, dass dies erforderlich sei, da in einer Zeit, wo die Wirtschaft die ungeheuren Kosten, welche der riesengroße Beamtenapparat verursacht, nicht aufbringen konnte. Die Zahl der Arbeitslosen stieg und stieg. Hierzu ein weiteres Zitat: „Man kommt sich so überflüssig vor auf der Welt, wenn man jahrelang ohne Beschäftigung auf der Straße spazieren gehen muss. Denn nicht zum Faulenzen sind wir hier, sondern zum Arbeiten!“

Kommt mir irgendwie bekannt vor, hatte ich wirklich eine Zeitung aus dem Jahre 1923 vor mir?